

## 7. Anhang

### 7.1. Abkürzungsverzeichnis

AP-1	Aktivatorprotein 1
ATP	Adenosintriphosphat
ATPase	Adenosintriphosphatase
bFGF	basic fibroblast growth factor
CaCl <sub>2</sub>	Kalziumchlorid
CaM	Calmodulin
cAMP	zyklisches Adenosinmonophosphat
cGMP	zyklisches Guanosinmonophosphat
CHF	chronic heart failure
DHEA	Dehydroepiandrosteron
DMSO	Dimethylsulfoxid
E <sub>m</sub>	Membranpotential
EC <sub>50</sub>	Konzentration, welche die halb-maximale Wirkung hervorruft
ED <sub>50</sub>	Dosis, welche die halb-maximale Wirkung hervorruft
EDTA	Ethylendiamintetraessigsäure
EGF	epidermal growth factor
End	Endothel
eNOS	endothelial cell nitric oxide synthase
EP	Epithel
GABA	γ-Aminobuttersäure
HDL	high density lipoprotein
IGF	insulin like growth factor
K <sub>ATP</sub>	ATP-sensitive Kaliumkanäle
K <sub>Ca</sub>	kalziumabhängige Kaliumkanäle
K <sub>dr</sub>	verzögerte Gleichrichtungskaliumkanäle
KCl	Kaliumchlorid
KHK	koronare Herzkrankheit
KH <sub>2</sub> PO <sub>4</sub>	Kaliumhydrogenphosphat
LDL	low density lipoprotein

M <sub>r</sub>	relative Molekülmasse
MAPK	mitogen activated proteinkinase
MgCl <sub>2</sub>	Magnesiumchlorid
MLCK	Myosin-Leichtkettenkinase
NaCl	Natriumchlorid
NaHCO <sub>3</sub>	Natriumhydrogencarbonat
NCX	Natrium-Kalzium-Austauscher
NO	Stickstoffmonoxid
ODQ	1H-[1,2,4]oxadiazolo[4,3a]quinoxalin-1-on
PDGF	platelet derived growth factor
PG	Prostaglandin
PGE <sub>2</sub>	Prostaglandin E <sub>2</sub>
PLC	Phospholipase C
PMCA	kalziumtransportierende ATPase der Plasmamembran
PPP	pentose phosphate pathway
SERCA	kalziumtransportierende ATPase des sarkoplasmatischen Retikulums
SLE	systemischer Lupus erythematodes
SMC	smooth muscle cell
SQ 22536	9-(tetrahydro-2-furanyl)-9H-purin-6-amin
SR	sarkoplasmatisches Retikulum
TG	Triglycerid
TNF	Tumornekrosefaktor
VLDL	very low density lipoprotein
vs	versus
VSMC	vascular smooth muscle cell
ZNS	zentrales Nervensystem

## **7.2 Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Dissertation selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Die Dissertation ist bisher keiner anderen Fakultät vorgelegt worden.

Ich erkläre, dass ich bisher kein Promotionsverfahren erfolglos beendet habe und dass eine Aberkennung eines bereits erworbenen Doktorgrades nicht vorliegt.

Juliane Maskow

### **7.3. Lebenslauf**

#### **Angaben zur Person**

Name: Juliane Maskow  
Wohnort: Alfred-Wegener-Str.10  
17493 Greifswald  
geboren am: 09.04.1979  
in: Greifswald  
Familienstand: ledig  
Nationalität: deutsch

#### **Schulbildung**

1985 – 1992 Grundschule Greifswald  
1992 – 1994 Herder-Gymnasium Greifswald  
1994 – 1997 Schloss-Gymnasium Gützkow  
1997 Allgemeine Hochschulreife (Abitur)

#### **Studium**

1997 - 1999 Vorklinisches Studium an der Universität Greifswald  
1999 - 2004 Klinisches Studium an der Universität Greifswald  
2003/ 04 Praktisches Jahr  
1. Tertial: Innere Medizin, Universitätsklinik Greifswald  
2. Tertial: Chirurgie, Universitätsklinik Greifswald  
3. Tertial: Anästhesie, Universitätsklinik Greifswald  
05/2004 3. Staatsexamen  
09/2004 Arbeitsbeginn in der Unfallchirurgie im Kreiskrankenhaus Wolgast

Juliane Maskow

#### **7.4. Danksagung**

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die durch ihre fachliche Hilfe, ihre konstruktive Kritik und ihre hilfreiche Unterstützung zur Entstehung dieser Arbeit beigetragen haben.

Herrn Prof. Dr. Wendt danke ich für die Überlassung des Themas.

Prof. Dr. Lehmann sage ich Dank für die Einweisung in die Grundlagen einer Doktorarbeit und in inhaltliche Aspekte bei unseren regelmäßigen Doktorandenseminaren und seine konstruktive Hilfe.

Mein besonderer Dank gilt Dr. Pavlovic, der für mich stets erreichbar war, mich in die Durchführung der Experimente einwies und mir bei allen Fragen und Problemen mit Rat und Tat zur Seite stand, vom Beginn der Untersuchungen im Labor bis zur Fertigstellung der Dissertation.

Meinen Eltern danke ich herzlich dafür, dass sie mir das Medizinstudium und damit diese Arbeit ermöglicht haben.